

Die USA schüren den Japan-China-Konflikt

Einar Tangen ist Senior Fellow am Teihe Institute und Senior Fellow am CIGI. Tangen erörtert, wie die USA Spannungen zwischen Japan und China schüren, als Reaktion auf ihr Scheitern im Wirtschaftskrieg gegen China. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glenndiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Hallo zusammen und willkommen zurück. Heute haben wir Einar Tangen zu Gast, einen Senior Fellow am Taihe Institute und bei CIGI. Vielen Dank, dass Sie sich an einem Sonntagmorgen die Zeit genommen haben, hierher zu kommen.

#Einar Tangen

Nun, es ist mir ein Vergnügen. Jedes Mal, wenn ich die Gelegenheit habe, mich mit dir zu unterhalten, Glenn, ist das immer ein Genuss. Ich meine, es gibt so viel Boulevardjournalismus und einen derart unreifen Ansatz beim Berichten. Wie wir vorhin besprochen haben, sprichst du mit Menschen, weil du ihre Sichtweise und auch deine eigene verstehen willst. Und ich lobe dich dafür, dass du das tust.

#Glenn

Nun, zum Thema Journalismus: Eines der Dinge, die meiner Meinung nach nicht die Aufmerksamkeit bekommen haben, die sie verdienen, ist die zunehmende Spannung zwischen China und Japan. Es besteht eine tatsächliche Kriegsgefahr. Nun, so weit sind wir noch nicht, aber das ist eine ziemlich überraschende Entwicklung. Japans neuer Premierminister, Takashi, hat, wie ich sagen würde, eine sehr gefährliche militärische Eskalation eingeleitet, indem er Pläne zur Stationierung von Raketen angekündigt hat. Das ist aus vielen Gründen äußerst problematisch. Erstens wird es als Versuch gesehen, Chinas Souveränität über Taiwan zu untergraben, aber auch als Hinweis darauf, dass Japan militärisch in mögliche secessionistische Bestrebungen verwickelt wäre. Das ist also eine massive, blinkende rote Linie für China – eine, die Japan gerade überschreitet. Und selbst dass Xi Trump anruft – das ist interessant. Ich habe mich nur gefragt, ob du erklären könntest, worum es dabei geht und wie die Stimmung derzeit in Peking ist.

#Einar Tangen

Also gut. Zunächst einmal habe ich mit Leuten im Ministerium und auf diesen Ebenen gesprochen, und sie sagten nein – Xi hat Trump nicht angerufen. Es war umgekehrt. Trump gab zu verstehen, dass er ein Telefongespräch führen wollte, und Xi nahm seinen Anruf an. Dann, wie du weißt, ging das Ganze weiter. Aber ich denke, Glenn, um das zu verstehen, muss man wirklich zu den Seltenen Erden zurückgehen. Donald Trump hatte plötzlich die Erkenntnis, dass China etwa 98 % der Seltenen Erden in bestimmten Kategorien kontrolliert, insbesondere diese absolut entscheidenden Magnete, die in Motoren und Kreiselinstrumenten usw. verwendet werden. Und ihm wird klar: Okay, wir sind von China abhängig. Das bremst seinen Kurs bei den Zöllen. Er ist nicht glücklich darüber – er ist ein Tyrann.

Er lässt sich ungern in die Enge treiben, also arrangiert er ein Treffen am Rande – nicht um an der Hauptkonferenz in Busan mit den anderen Nationen teilzunehmen, sondern um Xi Jinping zu treffen. Und was macht er auf dem Weg dorthin? Er hält in drei Ländern an. Und worum geht es? Um Seltene Erden. Er stoppt in Vietnam, wo es entsprechende Vorkommen gibt, spricht mit den Verantwortlichen, erklärt den Erfolg, reist dann nach Malaysia und führt dort Gespräche. Zuvor hatte er den australischen Premierminister in seinem Büro in Washington empfangen, um über das neue Engagement in Sachen Seltenerdmetalle zu sprechen. Danach erscheint er in Japan und schließlich in Busan. Bei jedem dieser Stopps geht es ausschließlich um Seltene Erden – wirklich um nichts anderes. Was er versucht, ist, die Vorstellung aufzubauen: „Seht her, wenn ihr mir die Seltenen Erden nicht gebt, dann schaffe ich mir meine eigene Lieferkette.“

Das Problem dabei, wie wir schon zuvor besprochen haben, ist, dass es fünf bis sieben Jahre dauern würde, allein genug Produktionsvolumen zu schaffen, um Amerikas strategische Bedürfnisse zu decken – Raketen, Verteidigung und so weiter. Und es würde zehn bis fünfzehn Jahre dauern, um den zivilen Bedarf zu decken. Also keine Autos, nichts, was tatsächlich einen Computerchip oder etwas Ähnliches verwendet. Und dann gibt es diesen absurden Moment – ich liebe das – Donald Trump sagt sofort: „Ich werde euch nichts verkaufen; Boeing wird euch keine Avionik verkaufen.“ In Ordnung. Und Avionik ist etwas, das die Chinesen importieren müssen; sie haben kein eigenes System. Ich bin sicher, sie arbeiten daran, aber das sind die Steuersysteme für die Jets.

Und sie haben ein inländisches Jet-Programm, aber sie müssen die Avionik von Boeing importieren. Also sagt er: „Oh, gut, das werden wir als Druckmittel benutzen.“ Hier liegt die Ironie: Sie werden diese Avionik gar nicht herstellen können, wenn sie nicht die seltenen Erden und kritischen Metalle haben, die dafür nötig sind. Im Grunde sagt er also: „Wir werden euch dieses Zeug nicht geben, das wir selbst nicht herstellen können.“ Die Absurdität davon ist einfach an allen vorbeigegangen. Aber genau das tut er. Als er dann nach Japan reist, kommt er dort an, sie haben ein Treffen mit Tagashi – alles freundlich und so weiter – aber ich bin mir fast sicher, dass er ihr grünes Licht gegeben hat, um mit China Unruhe zu stiften.

Warum? Weil das klassische Trump-Taktik ist, oder? Er kann etwas nicht direkt erreichen, also versucht er, es indirekt zu erreichen. Er hat in den Rängen Unruhe gestiftet – du weißt schon, diese ganze Sache, bei der er sagte, er habe den Sieg erklärt und Frieden zwischen Aserbaidshan und

einem anderen Land geschaffen, an das ich mich gerade nicht erinnere. Und dann sagte er: „Oh, ich werde eine Straße entlang der Peripherie dieser Dinge schaffen“, als ob man das ohne die Zusammenarbeit des Iran tun könnte. Er sorgt dort einfach für Aufruhr. Und er stiftet auch auf den Philippinen Unruhe. Und dann ist da noch Japan. Das alles fiel zusammen – wenn man die Geschichte der Premierministerin studiert, ist das interessant. Sie ist sehr ehrgeizig, stammt aus einer Mittelschichtfamilie und bekennt sich zu traditionellen japanischen Werten.

Zum Beispiel sagt sie, es sollte nur einen Namen geben. Aber sie erwähnt nicht, dass sie in ihrem Fall einen anderen Politiker mit einer anderen politischen Gesinnung geheiratet hat. Sie hatten vier Kinder und ließen sich dann scheiden. Sie hat nie seinen Namen angenommen. Und als sie wieder heirateten, nahm er im Grunde ihren Namen an. Also, nicht gerade ein traditionell japanischer Ansatz. Ich denke, das zeigt, dass sie Situationen einfach zu ihrem eigenen Vorteil nutzt. Sie hat erklärt, dass sie als die Margaret Thatcher Japans bekannt sein möchte – eine Art eiserne Lady. Das passt also sehr gut zu ihr. Und im Inland funktioniert es im Moment. Sie hat eine Zustimmungsrate von 74 % unter den Japanern. Sie hat eine sehr strenge Haltung gegenüber Ausländern eingenommen.

Offensichtlich hat China als Vergeltung gesagt: „Schaut, wir werden viele unserer Leute abziehen.“ Sie haben einfach gesagt: „Geht nicht dorthin.“ Eine halbe Million Menschen sagte: „Okay, wir stornieren unsere Flüge und Urlaube dorthin.“ Das wird Japan hart treffen. Aber es hatte ohnehin eine Art Überlastung im Tourismus gegeben, und der Tourismus war, wie man weiß, eine der zweitgrößten Einnahmequellen. Nun ja, eigentlich die vierte – nach Maschinen und Elektronik kommen Autos, und dann der Tourismus. Das ist ein großer Einschnitt, und das wird Folgen haben. Kurzfristig hat sie dadurch etwas an Popularität gewonnen, aber langfristig hat sie keinen Wirtschaftsplan. Wenn man sich genau ansieht, was sie vorgeschlagen hat, ist es Abenomics – nur ohne strukturelle Veränderungen.

Sie ist der Meinung, dass das Problem darin besteht, dass die Regierung nicht genug Kontrolle über die Botschaft übernommen hat. Was sie sagt, ist im Grunde, dass die japanische Wirtschaft, na ja, Geld ausgeben sollte wie ein betrunkenen Matrose und dann einfach versuchen sollte, die Menschen davon zu überzeugen, dass alles in Ordnung ist. Ich weiß nicht, ob das in der Realität funktionieren wird. Wenn man sich die Zahlen ansieht, kann man bereits erkennen, dass Japan auf eine Rezession zusteuert. Und wenn das auf die Realität eines unter Druck stehenden Japans trifft – das mit demografischen Problemen zu kämpfen hat und, na ja, im Grunde seit 1985 oder 1986, als sie unter US-Druck die Plaza-Abkommen unterzeichneten, seitwärts läuft –, dann sieht man, dass die Zukunft sehr düster aussieht.

#Glenn

Nun, sie ist allerdings eine Nationalistin, und in Japan bedeutet das oft eine stärkere antichinesische Haltung. Dennoch vermute ich, dass die Vereinigten Staaten dies vorantreiben oder zumindest daran mitwirken, denn es scheint nicht so, als würde Japan einen so gewaltigen Schritt aus eigener

Initiative unternehmen. Ich meine, das ist keine mehrdeutige Sprache über den zukünftigen Status Taiwans – hier geht es darum, Raketen nach Taiwan zu schicken. Und es gibt nur eine Situation, in der sie eingesetzt würden: wenn Taiwan die Unabhängigkeit erklärte und sich offiziell von China lossagte. Das wäre der Auslöser für China, militärisch zu handeln. Es geht also nicht nur darum, sie zu ermutigen, sondern auch darum, zu signalisieren, dass Japan sich beteiligen würde.

Nun, wenn nicht direkt, dann unter Verwendung Taiwans als Stellvertreter – weshalb es interessant ist zu sehen, ob nicht nur Taiwan, sondern auch Japan als ein weiterer, und nicht etwa die Ukraine, wenn man so will, als weiterer Stellvertreter aufgebaut werden könnte. Aber sehen Sie das einfach als den Versuch der Vereinigten Staaten, militärischen oder politischen Druck auszuüben, weil der Wirtschaftskrieg nicht zu ihren Gunsten verläuft? Oder glauben Sie, dass es tatsächlich einen absichtlichen Weg in Richtung Krieg geben könnte? Denn ich würde denken, dass, wenn es tatsächlich zu einem Krieg käme, dies eher eine Fehlkalkulation wäre – der Versuch, Sezession als militärischen Druck zu nutzen, um China dazu zu bringen, in einigen seiner wirtschaftlichen Positionen nachzugeben. Aber wie schätzen Sie, denke ich, die Absichten der Vereinigten Staaten in dieser Hinsicht ein?

#Einar Tangen

Nun, ich denke, man muss es so sehen. Donald Trump spielt auf Verhandlungsvorteile, schon gut, aber er spielt ein sehr gefährliches Spiel – er überschreitet ständig rote Linien hin und her. Das könnte zu einer Situation führen, in der beispielsweise ein japanisches Kriegsschiff direkt auf ein chinesisches Kriegsschiff trifft. Sie fahren in umstrittene Gewässer, es kommt zu einem Schusswechsel, Menschen sterben, und es beginnt eine Eskalation der Vergeltung. So gerät man versehentlich in einen Krieg. Das ist der Zweite Weltkrieg noch einmal. Ich glaube nicht, dass Trump die Rolle Hitlers spielt, im Sinne davon, dass er Dinge plant. Er redet viel über Annexionen und Ähnliches, und ich denke, er könnte versuchen, in Venezuela einen Enthauptungsschlag durchzuführen. Aber im Grunde ist er ein Tyrann – er will sich nicht mit jemandem anlegen, den er für gleichwertig oder überlegen hält.

Wenn man Japan als Stellvertreter betrachtet, stimme ich dir vollkommen zu. Aber es ist gefährlich, weil die USA hineingezogen werden, sobald es irgendeine Art von kinetischer Aktion gibt. Und, weißt du, wie wird die Reaktion aussehen, wenn er sich davon zurückzieht? Ich meine, das wäre das Ende – die amerikanische Glaubwürdigkeit, der nukleare Schutzschirm, all diese Dinge würden verschwinden. Wenn er weitermacht, riskieren wir die Zerstörung der Welt, wie wir sie kennen. Er spielt also wirklich mit dem Feuer. Sie spielt mit. Sie hat, wie ich schon sagte, keinen Wirtschaftsplan – eine sehr komplexe Frau. Und ich denke, unter den gegebenen Umständen könnten wir da hineinschlittern, nicht absichtlich, sondern zufällig. Was China betrifft, würde ich sagen, es scheint ganz klar, dass sie auf Zeit spielen. Ich meine, wir haben weniger als ein Jahr Donald Trump hinter uns.

Und wie ich schon früher gesagt habe, es ist, als würde man als Hund leben – jeder Tag fühlt sich an wie eine Woche, jedes Jahr wie sieben. Er macht so viele Verlautbarungen, sagt täglich so viele ungeheuerliche Dinge, so viele Lügen, dass es wirklich schwer ist, alles auseinanderzuhalten. Was passiert, ist, dass er sagt: „Oh, ihr seid immer gegen mich. Alles, was ich sage, dagegen seid ihr.“ Und dann versucht er, das Bild zu zeichnen, dass jeder, der ihm tatsächlich Fragen stellt – wie wir es bei Pressekonferenzen im Weißen Haus oder in offenen Momenten gesehen haben – „gemein“, „inkompetent“, „dumm“ sei. All so etwas. Es ist die Art von Verhalten, die ich auf einem Schulhof von einem Elfjährigen erwarten würde. Aber es funktioniert für ihn – vorerst. Auf beiden Seiten, in den USA und in Japan, ist Schwäche die Realität der Volkswirtschaften.

#Glenn

Ja, es scheint jedoch ein wiederkehrendes Muster zu geben – dass die USA, wann immer sie irgendwelche Abkommen schließen oder, na ja, Hände schütteln, nie wirklich einen neuen Status quo als Quelle des Friedens anstreben. Alles wirkt wie ein vorübergehender Waffenstillstand, bei dem man sich im Grunde nur neu formiert. Das haben wir im Fall des Iran gesehen. Wenn sie das Ende der Feindseligkeiten erklären, ist es eher so: „Nun, es läuft nicht gut – planen wir voraus.“ Und das war auch in den letzten 30 Jahren ein wiederkehrendes Muster im Umgang mit Russland. Immer wenn es Probleme oder Widerstand aus Moskau gab, schüttelten wir einfach die Hände, um die schwierige Phase zu überstehen.

Und natürlich ist es im Laufe der letzten elf Jahre immer offensichtlicher geworden. Jetzt, da es einen tatsächlichen heißen Krieg gegeben hat, sehen wir, dass diese Friedensverträge nur als vorübergehendes Mittel genutzt werden, um die Realitäten vor Ort zu verändern. Es scheint, als würde auch China sich damit abfinden. Aber was die Stimmung in Peking betrifft – in welchem Ausmaß würde das die chinesische Regierung beeinflussen? Denn das kann unter der chinesischen Bevölkerung nicht sehr beliebt sein. Woher kommt der größte Widerstand? Von der Regierung, von der Bevölkerung, oder wie schätzen Sie das ein?

#Einar Tangen

Beides. Man muss bedenken, dass dies der 80. Jahrestag des Massakers von Nanjing und das Ende des faschistischen Besatzungskrieges durch Japan ist. Fünfunddreißig Millionen Chinesinnen und Chinesen starben direkt oder indirekt, weil Japan China buchstäblich aushungerte – es nahm Lebensmittel, um seinen Krieg zu finanzieren. Und dann gab es die Zwangsarbeitslager, die „Trostfrauen“, die wahllosen Tötungen. Es gibt viele Filme, viele Dokumentationen. Ich war im Nanjing-Massaker-Gedenkmuseum in Nanjing, und ich kann Ihnen sagen, die Menschen empfinden das sehr, sehr stark. Ich meine, es ist etwas, das viele Menschen heute aufgrund des Alters nicht mehr direkt betrifft, aber über die Eltern – selbst Enkelkinder werden Ihnen davon erzählen.

Ich war auf einer Dinnerparty, und dieser Herr – ein renommierter Gelehrter von der Tsinghua-Universität – sagte: „Sehen Sie, mein Großonkel wurde von den Japanern enthauptet. Er war in einem Dorf, konnte nicht fortgehen, und sie haben ihn getötet.“ Und er sagte: „Meine Mutter war während der Vergewaltigung von Nanjing in Nanjing. Sie entkam nur knapp. Sie war Teil einer Schule, die von einem Ausländer geschützt wurde, aber viele der Frauen um sie herum wurden vergewaltigt. Viele von ihnen begingen aus Scham und Schande Selbstmord.“ Das ist also ein sehr roher, unverarbeiteter Moment in der Geschichte. Und dann kommt jemand wie Takahashi daher und belebt nicht nur die Vorstellung wieder, dass sie irgendeine Art extraterritorialer Ansprüche oder die Fähigkeit hätten, Ergebnisse zu bestimmen – Ergebnisse, deren Verfolgung sie sich eigentlich verpflichtet hatten aufzugeben.

Weißt du, es hat vier Verträge zwischen Japan und China gegeben. Die ersten beiden – einer war 1972 und dann ein Folgeabkommen 1978, entschuldige – und darin stand nicht: „Oh, vielleicht ist Taiwan Teil Chinas.“ Sie erkannten an, dass es nur ein China gibt. Und sie waren auch Teil der Vereinten Nationen; sie stimmten nicht dagegen. Es war klar, dass es nur ein China gibt. Dann unterzeichneten sie 1998 und 2008 Verträge, in denen stand: „Schaut, alle Streitigkeiten, die wir haben, alles, was Territorium oder andere Fragen betrifft, werden wir besprechen.“ Stattdessen ging sie an die Presse. Ich bin mir sicher, dass diese Frage gestellt wurde, um etwas zu bewirken. Tut mir leid, ich bin so zynisch, aber ich war in der Politik tätig, und ich glaube nicht, dass es bloßer Zufall war, dass das passiert ist.

Also, wissen Sie, das war etwas sehr Absichtliches. Es war etwas – ganz offensichtlich, und ich stimme Ihnen völlig zu – kein Premierminister würde jemals glauben, er könne sich so weit aus dem Fenster lehnen und diese Idee der Mehrdeutigkeit in Bezug auf Taiwan zerstören. Das ist in keiner Weise Japans Angelegenheit. Sie haben Taiwan erobert und es bis zum Ende des Krieges gegen alle Gegner gehalten, und es wurde ihnen weggenommen. Es ist also nicht so, als wäre das Teil ihres Territoriums oder etwas in der Art. Ich meine, das ist reine Kalkulation. Und wie Sie gesagt oder besprochen haben, liegt die Gefahr hier nicht darin, dass man einen absichtlich herbeigeführten Krieg hat, sondern dass man versehentlich in einen Krieg gerät. Und dann, wissen Sie, Amerika – und Washington – und Trumps Zwiespältigkeit, weil, nun ja, es ist wie in der Ukraine: Wir schwächen China.

Nun, damals hat es nicht funktioniert. Ich habe mir gestern eine deiner früheren Sendungen angesehen, und es ging um den Mangel an Strategie – nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in Europa im Hinblick auf die Ukraine. Nun, hier im Osten passiert dasselbe. Amerika versucht irgendwie, die Dinge zu lenken, aber es gibt absolut kein erkennbares Endziel. Jede Art von kinetischem Krieg ist nahezu unmöglich. Wir sprechen davon, Truppen über den Pazifik zu verlegen – das wird nicht passieren, jedenfalls nicht in großer Zahl. Ja, die USA haben Stützpunkte in der Region, genau genommen 400 oder knapp darunter, aber diese könnten leicht von einer viel größeren Streitmacht ins Visier genommen werden. China ist hier; die USA sind es nicht. Und, weißt du, jede Art von Stellvertreterkrieg zwischen Japan und China würde für Japan nicht gut ausgehen.

Sie haben keine stehende Armee, die in der Lage wäre, so etwas zu tun – Taiwan zu überfallen, es zu verteidigen? Sie würden niemals sehr weit kommen. Ihre Schiffe würden abgefangen werden. Ich meine, die Realität der Kriegsführung, wenn man bedenkt, dass es Hyperschallraketen gibt, gegen die man sich derzeit nicht verteidigen kann, und Drohnen – unbemannt, die fast überall hinkommen und trotzdem die Verteidigung durchdringen können – unter solchen Bedingungen ist die Vorstellung, man könne den Zweiten Weltkrieg noch einmal führen, Unsinn. Das wird nirgendwohin führen. Und es stört mich einfach, dass es keinerlei Überlegungen gibt, kein Gespräch in Washington darüber, was das langfristige Ziel ist, außer „wir müssen China eindämmen, weil uns das nützt.“

#Glenn

Ein zentrales Anliegen von mir ist, dass wir jeglichen Respekt und jede Furcht vor dem Krieg verloren haben. Die vergangene Generation hat im Westen noch echten Krieg erlebt. Sie ist inzwischen verstorben, oder zumindest die meisten von ihnen. Und das ist eines dieser Dinge, die jede Generation offenbar selbst lernen muss. In den letzten 30 Jahren haben wir gesehen, was die neue Generation von Politikern über Krieg denkt, denn für sie bedeutet Krieg, eine mächtige Luftwaffe mit starken Waffen zu haben, über kleine bis mittelgroße Länder zu fliegen, sie zu bombardieren und zu besiegen. Aber ist das wirklich Krieg? Haben wir tatsächlich eines dieser Länder besiegt? Das ist die eigentliche Frage. Das ist berechtigt. Das ist berechtigt.

#Einar Tangen

Ich meine, wie konnte es sein, dass dreißig- bis vierzigtausend Taliban-Kämpfer die gesamte Macht der NATO und der Vereinigten Staaten besiegen konnten? Das zeigt, dass die Dinge asymmetrisch geworden sind und lokale Kräfte begünstigen, die den Willen haben, weiterzukämpfen.

#Glenn

Sieg – ja, das wäre wohl eine Übertreibung. Ich denke, das ist eines der zentralen Themen dieser „endlosen Kriege“: Sie enden eigentlich nie mit einem Sieg. Aber ein Teil davon ist auch Strategie – niemand definiert wirklich, was Sieg bedeutet. Es geht einfach nur darum, es am Laufen zu halten. Und da Krieg nicht mehr auf unserem eigenen Boden stattfindet, hat sich eine sehr beiläufige Beziehung zum Krieg entwickelt. Es ist nichts mehr, wovor man sich fürchtet, dass es Verwüstung über das eigene Land, die eigene Nachbarschaft, die eigene Familie bringen könnte. Aber natürlich entfernen wir uns jetzt von dieser Nach-Kalten-Krieg-Ära, in der kleine und mittelgroße Länder bombardiert wurden.

Das heißt, wir haben das auch bei der Ukraine gesehen – die Idee, dass man sich fragt, warum der Krieg auf die Ukraine beschränkt bleiben sollte. Wir sollten den Krieg nach Russland tragen. Niemand fragt, ob die Russen dann in der Lage wären, den Krieg zu uns zu bringen. Ich meine, das ist ziemlich verrückt. Dasselbe gilt für China: Wenn man gegen China in den Krieg zieht, wird das nicht

auf Kämpfe auf chinesischem Boden oder in Taiwan beschränkt bleiben. Die Vorstellung, man könne eine Eskalation kontrollieren, ist eine sehr gefährliche Illusion, weil sie sehr, sehr schnell außer Kontrolle geraten kann. Aber ... das ist meine Sorge – dass wir wieder über große Kriege lernen müssen. Und angesichts der Waffen, die wir heute haben, ist das keine Lektion, die wir uns leisten können, noch einmal zu lernen.

#Einar Tangen

Aber Glenn, was hältst du davon? Ich meine, die wirtschaftlichen Realitäten scheinen überwältigend zu sein. Man hört bereits Berichte aus westlichen Quellen – der New York Times und so weiter –, die sagen, dass die Vereinigten Staaten bei der Reindustrialisierung keine Fortschritte machen. Das UNDP hat erklärt, dass China bis 2030 für 45 % der weltweiten Produktion verantwortlich sein wird, während die Vereinigten Staaten nur 11 % erreichen. Dann kommen noch die notwendigen Ressourcen hinzu, um das alles umzusetzen, und ich verstehe es einfach nicht. Es scheint keinerlei Berechnung dahinter zu geben. Sie können den Krieg in der Ukraine nicht weiterführen, weil sie nicht genug Waffen – oder besser gesagt Munition – produzieren können, um das zu tun. Und trotzdem hört man immer noch Leute, die Parolen wie „Die einzige Entscheidung fällt auf dem Schlachtfeld“ von sich geben. Das kam von der Europäischen Union – etwas, das ich nie gedacht hätte, von der EU zu hören. Solche Dinge sagen sie sicher nicht, wenn es um Konflikte in Afrika, Südamerika oder Asien geht. Wie siehst du das? Ich tue mich schwer zu verstehen, ob es da überhaupt irgendeine Logik gibt.

#Glenn

Nun, ich denke, die große Panik – und die Grenzen dessen, was im Hinblick auf Lösungen für irgendeinen Konflikt möglich ist – rühren von der grundlegenden Annahme her, dass es eine internationale Ordnung geben muss, die auf der fortgesetzten Führungsrolle des Westens basiert. Ich meine, sobald das wegfällt, sobald diese jahrhundertealte Machtverteilung verschwindet, entsteht einfach zu viel Unsicherheit. Daher, denke ich, sind sie bereit, bei vielen Dingen wegzusehen – sei es beim Konflikt mit China oder beim Krieg gegen Russland. Aber selbst dann hat man die deutschen Kommentare gehört, als die Israelis ihre militärische Wut in der Region entfesselten. Der Kanzler, Scholz, sagte: „Nun, die Israelis erledigen die Drecksarbeit für uns.“

Ich denke, wissen Sie, der erste Schritt besteht einfach darin, die Welt so wiederherzustellen, wie sie unter der liberalen Hegemonie war, so gut sie es eben nennen können. Und danach können wir anfangen, uns um die kleineren Dinge zu kümmern. Aber die Vorstellung, dass sie mit China als führender Wirtschaftsmacht leben könnten – das ist für diese Leute fast undenkbar. Es ist wie das, was Hillary Clinton gesagt hat: Sie will nicht, dass ihre Enkel in einer Welt aufwachsen, in der China die führende Wirtschaftsmacht ist. Das wird einfach nicht passieren. Das ist also die Art gefährlicher Denkweise, in der sie meiner Meinung nach feststecken. Wenn sie akzeptieren könnten, dass die Welt bereits in einer multipolaren Phase ist, dass Russland das größte Land Europas ist...

Es sollte einen Platz am Tisch haben. Es ist keine Hegemonialmacht. Wenn wir akzeptieren, dass China zumindest nach Kaufkraftparität die größte Volkswirtschaft ist, dann müssen wir eine Welt akzeptieren, in der wir Seite an Seite leben. Ich denke, viele mögliche Lösungen würden sich eröffnen, aber wir haben uns bisher so sehr abgeschottet, dass wir im Grunde die Realität ignorieren, wie sie ist. Und wenn man die Realität ignoriert, entsteht ein enormer Druck, massive Veränderungen vorzunehmen. Ich denke, das ist unser Hauptfehler. Du hast erwähnt, dass der Wirtschaftskrieg nicht so verläuft, wie er sollte. Die USA konnten China keinen nennenswerten Schaden zufügen, und Amerika selbst reindustrialisiert sich nicht.

Die Chinesen gewinnen zunehmend die Kontrolle über ihre eigenen Lieferketten. Die USA hingegen nicht. China macht Fortschritte mit seinen Technologien. Aber man hört jetzt auch – und sieht in Berichten – dass all diese verschiedenen Milliardäre, ob es nun die Buffetts, die Bezos oder die Mark Zuckerbergs sind, anfangen, viel Bargeld abzugeben und ihre Aktien in China zu verkaufen. Normalerweise, wenn man so etwas sieht, nimmt man an, dass sie etwas wissen, was man selbst nicht weiß – dass sie eine wirtschaftliche Krise kommen sehen. Also verkauft man seine Aktien, um sie günstig zurückzukaufen, wenn alles zusammenbricht. Sehen Sie darin einen Faktor für die wachsenden Spannungen?

#Einar Tangen

Nun ja, ich meine ... okay, also NVIDIA – eine Bewertung von fünf Billionen Dollar. Ich habe keine Ahnung, wie das überhaupt möglich ist. Es gibt keine Chance, dass sie jemals die Art von Umsatz oder irgendetwas Vergleichbares erreichen, um das zu rechtfertigen. Ihre Insider verkaufen wie verrückt – Aktien im Wert von Milliarden Dollar. Das sollte eigentlich ein Warnsignal für die Leute an der Börse sein. Stattdessen konzentrieren sie sich darauf, ob die Fed einen Zinssatz senken wird, als ob das irgendwie die wirtschaftlichen Probleme dort lösen würde. Und offensichtlich tut es das meiner Meinung nach nicht. Also, man hat diese Art von unrealistischen Situationen, die durch heiße Luft angetrieben werden. Und das erinnert sehr stark an 2008–2009, den wirtschaftlichen Zusammenbruch. Leider wird dieser schlimmer sein. Die USA hatten damals nicht so viele Billionen Dollar Schulden, und wir waren noch in einer Lage, in der wir in der Welt effektiv handeln konnten.

Wir waren immer noch eine führende Macht, als die G20 effektiv war. Heute wird die G20 – im Grunde ohne die USA, die sich von jeglicher Teilnahme zurückgezogen haben – zunehmend relevanter. Die einzige Möglichkeit, diese Relevanz wirklich zurückzugewinnen, besteht darin, die USA buchstäblich hinauszuerwerfen und zu sagen: „Nun, der Rest von uns ist sich einig, und ehrlich gesagt sind wir gemeinsam größer als die USA.“ Vielleicht ist es an der Zeit, den Spieß umzudrehen und nach Washington zu gehen und zu sagen: „Hört auf mit diesem Unsinn. Es ist uns egal, wie viel Zölle ihr euren eigenen Leuten auferlegt, aber ihr werdet uns nicht gegeneinander ausspielen in irgendeinem zynischen kolonialen Spiel.“ Oder dass wir um eure Gunst buhlen müssen, indem wir euren Kindern neue Geschäfte anbieten oder einfach allem Gesicht geben, was für verrückte Ideen ihr gerade verbreiten wollt.

Es tut mir leid, diese Begriffe zu verwenden, aber ich meine, ich kann mir nicht vorstellen, wie man sonst beschreiben könnte, was gerade passiert. Wir leben in einer Welt, die einfach keinen Sinn ergibt. Wenn Donald Trump, ohne groß nachzudenken, 40 Milliarden Dollar an Argentinien gibt, weil es sein Freund ist, richtig? Und dann 50 % Zölle auf Brasilien erhebt. Warum? Weil sein Freund vor Gericht steht, weil er versucht hat, die Wahlen zu kippen, und dafür bestraft wird. Ich meine, diese Vorstellung, dass Politik etwas Persönliches ist – wir sind in die Zeiten des Imperialismus zurückgekehrt. So etwas hörte man vor dem Ersten Weltkrieg. Du weißt schon, wie der Kaiser es leid war, dass das Land seiner Großmutter ihnen nicht erlaubte, in Afrika zu vergewaltigen, zu rauben und zu plündern, und dass es ihr „Recht“ sei, das zu tun. Wenn sie nicht nachgeben würden, gäbe es Krieg. Ich meine, das ist doch reiner Unsinn. Und angeblich sind wir über so etwas hinaus – aber das sind wir nicht.

Und was das Endergebnis betrifft – nun, die USA sind nicht in der Lage. Sie konnten Russland in der Ukraine nicht besiegen. Die Vorstellung, dass sie Russland und China gleichzeitig besiegen könnten, ist noch absurder. Und ich komme immer wieder darauf zurück: Wir waren nicht in der Lage, die Taliban – 30.000 bis 40.000 Kämpfer – über 20 Jahre hinweg zu besiegen. Wir konnten nichts erreichen, und jetzt haben wir ihnen das Land wieder überlassen. Es ist einfach so, wir drehen uns im Kreis. Es gibt keine Strategie. Es gibt dieses Verlangen, in die Vergangenheit zurückzukehren. Wissen Sie, ich halte das für die schlimmste Form von Torheit – zu glauben, man könne zweimal in denselben Fluss steigen. Das kann man nicht. Man verändert sich, und das Wasser fließt weiter.

Donald Trump versucht, diesen Traum einem amerikanischen Publikum zu verkaufen, das von seinem eigenen politischen System völlig entfremdet ist. Wissen Sie, seit 1972, als 61 % der Bevölkerung zur Mittelschicht gehörten, waren es im vergangenen Jahr nur noch 40 %. Sie sehen also die Ausgangslage. Die Leute werden sagen: „Oh, nun ja, einige haben es in die obere Mittelschicht geschafft.“ Aber nicht so viele wie diejenigen, die aus der Mittelschicht abgerutscht sind – und dieser Trend hält an. Ich sage voraus, dass die inneren Probleme sowohl in Japan als auch in den Vereinigten Staaten sie einholen. Dieses Jahr wird es ein kaltes Thanksgiving geben, und wenn die Kreditkartenabrechnungen eintreffen, wird es noch kälter. Und wenn wir auf Weihnachten zugehen, wird es ein trostloses Weihnachten werden.

Und wenn es passiert – wenn die Leute anfangen, ihre Kreditkartenabrechnungen zu bekommen und sie nicht bezahlen können – dann hat man bereits einen enormen Anstieg. Sechs, sieben Prozent der Menschen kaufen Lebensmittel mit „Jetzt kaufen, später bezahlen“. Nun ja, später bezahlen plus Zinsen. So verzweifelt sind sie. Sie haben all ihre Kreditlinien ausgeschöpft, sie haben kein Bargeld, und sie brauchen Essen, also leihen sie sich Geld, um es zu kaufen. Das ist kein Land, das im Aufschwung ist. Im Grunde schafft er das gesamte Medicare-Programm ab. Millionen – 30 Millionen Menschen – werden mit deutlich höheren Rechnungen und Prämien konfrontiert sein. Sie werden sie sich nicht leisten können. Sie werden aus dem Gesundheitssystem herausfallen, was bedeutet, dass sie in den Notaufnahmen auftauchen werden. Das bedeutet nicht, dass man die Kosten loswird.

Tatsächlich verschlimmern Sie die Kosten. Das war eines der Hauptargumente für die Schaffung einer erschwinglichen Gesundheitsversorgung – weil man sie verwalten und die Kosten niedrig halten kann, anstatt dass Menschen in die Notaufnahmen kommen. Die Vereinigten Staaten befinden sich also auf einem düsteren Weg. Besonders Japan – wissen Sie, wenn man sich deren Situation ansieht, sprechen die meisten Experten von einer 20-prozentigen Abhängigkeit, aber 25 % der japanischen Importe stammen aus China. Und viele dieser Importe sind Zwischenprodukte, die absolut notwendig sind, um andere Produkte herzustellen, die im Inland verwendet werden, von denen jedoch die meisten exportiert werden.

Wenn man über Autoteile, Chemikalien, seltene Erden, bestimmte Metallarten – solche Dinge – spricht. Und dann beginnt man hinzuzufügen, was sie aus der ASEAN-Region beziehen, denn in den letzten Jahren hat ASEAN viele chinesische Unternehmen aufgenommen, die jetzt dort tätig sind. Das sind etwa 100 Milliarden Dollar – ungefähr 110 Milliarden auf chinesischer Seite und 100 Milliarden auf der ASEAN-Seite. Wenn man das zusammenzählt und dann noch berücksichtigt, was im Bereich Fischerei passiert, was im Tourismus geschieht und wie all diese Dinge zusammenwirken – dann spricht man über ein Land, dessen BIP-Wachstum im September auf vielleicht 1,1 % geschätzt wurde. Allein dieses Quartal könnte das zunichtemachen.

Und dann, in sechs Monaten, könnte man sehen, wie Japan in eine sehr starke Depression abrutscht. Sie ist nicht bereit, ihre Aussagen zurückzunehmen, und Peking ist nicht bereit, den Druck zu verringern, bis sie es tut. Wir stecken also zwischen Baum und Borke. Ich hoffe, dass es nicht so weit kommt. Aber, wissen Sie, es ist einfach wirklich, wirklich schwierig, weil Donald Trump – er könnte zu ihr sagen: „Beruhige dich ein bisschen“, aber er sagt nicht: „Hör auf damit.“ Er liebt das. Er liebt es, im Mittelpunkt des Geschehens zu stehen. Er liebt es, weil Xi Jinping seinen Anruf entgegennimmt. Er liebt es, weil er den Premierminister Japans anrufen und ihr sagen kann, was sie tun soll.

Das ist genau die Art von Rampenlicht, die er liebt. Seine Strategie besteht darin, ein Problem zu schaffen und dann herauszufinden, wie er daraus Nutzen ziehen kann – hereinzukommen und so zu tun, als wäre er der Retter. Das ist ein ständiges Muster. Man sieht es sogar in seiner Reality-Show *The Apprentice*. Was macht er dort? Er gibt ihnen alberne oder unmögliche Aufgaben und kritisiert sie dann, weil sie sie nicht geschafft haben. Aber man darf nicht vergessen: Es war seine Aufgabe. Das ist ein Scheitern – und ein großer Teil davon liegt beim Aufgabensteller selbst. Und genau das haben wir heute: Donald Trump läuft herum und spielt dasselbe Spiel, das er schon in seiner Reality-TV-Zeit gespielt hat. Dies ist das wirkliche Leben, und Menschen sterben.

#Glenn

Nun, das ist meine Sorge. Wenn die Vereinigten Staaten beschließen, von kleinen Kriegen zu einem Krieg mit den Großmächten überzugehen, werden sie das nicht direkt tun, weil ein direkter Krieg zwischen Atommächten keine gute Idee ist. Also werden sie Stellvertreter einsetzen, weshalb der

Ukrainekrieg begonnen wurde. Aber auch, wenn man sieht, dass Amerikas Stellvertreter in der Region – Taiwan oder Japan – ihre Rhetorik ändern und solche Maßnahmen ergreifen, ich meine, schauen Sie sich die Führung Taiwans an. Dann, ja, gibt es Grund zur Besorgnis. Aber ja.

Aber wissen Sie, wenn ein Wirtschaftskrieg schief läuft und in den militärischen Bereich eskaliert, denke ich, dass genau das der Grund ist, warum sich dieser Prozess so anfühlt, als wären wir möglicherweise genau dort angekommen. Es ist wichtig, nicht nur auf die militärischen Spannungen zu schauen, sondern auch auf den wirtschaftlichen Konflikt, der, nun ja... Meine letzte Frage ist jedoch, wie Sie Europas Rolle in diesem Zusammenhang sehen. Denn der Wirtschaftskrieg zwischen den USA und China ist das eine, aber die Europäer beginnen, sich stärker einzubringen – am deutlichsten im Fall Nexperia. Meine Frage ist: Wie sehen Sie die jüngsten Entwicklungen? Denn ja, diese Geschichte ist noch nicht vorbei. Es sah so aus, als würden die Niederländer das Ganze zurücknehmen, aber jetzt scheinen sie zu versuchen, sich etwas von China zu diversifizieren. Es geht also erneut nicht darum, den Status quo oder den Frieden zu akzeptieren; vielmehr gibt es jetzt eine Art vorübergehenden Waffenstillstand. Es scheint, als würden sie sich neu formieren, um besser auf einen direkten Wirtschaftskrieg mit China vorbereitet zu sein.

#Einar Tangen

Nun ja, wissen Sie, gibt man dem Puppenspieler oder den Puppen die Schuld? Ehrlich gesagt, keinem von beiden. Der Rückzug der ASML-Ausrüstung – der Röntgenlithografie-Maschinen, die das Silizium ätzen und immer kleinere Chips herstellen – war nichts, was die Niederländer tun wollten. Das war eine enorme Einnahmequelle. Warum tun sie es also? Ganz einfach, weil Washington Druck auf sie ausübt. Ich weiß nicht genau, welche Art von Druck sie ausüben können, aber offensichtlich war er erfolgreich. Das liegt nicht im wirtschaftlichen Interesse der Niederlande. Sich mit China anzulegen – nun, ich weiß nicht einmal, was das bedeuten soll. Es bedeutet einfach, dass sie ihre Exporte nach China verlieren.

Bei allem wie ASML haben die Chinesen bereits Wege gefunden, das zu umgehen. Sie können Chips beschleunigen, indem sie ältere Chips verwenden und sie dann auf neue Weise kombinieren. Sie haben erst vorgestern angekündigt, dass sie 14-Nanometer-Chips nutzen können, was ihnen einen enormen Vorteil verschafft, da sie einer der Hauptproduzenten sind. Und sie können Chips herstellen, die genauso schnell sind wie die neuen 4-Nanometer-Modelle, aber zu geringeren Kosten. Also, sag mir – wenn du Leistung willst und sie zu einem niedrigeren Preis bekommen kannst, was würdest du wählen? Und genau das ist das Problem, vor dem die Niederlande und Europa stehen: die Frage ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Die USA haben eine verlässliche Quelle billiger Energie – russisches Gas – effektiv abgeschnitten, egal ob man glaubt, dass das beabsichtigt war oder nicht.

Ein Teil davon – die Tatsache ist – die Vereinigten Staaten hätten niemals, wirklich niemals zugelassen, dass sich Europa mit Russland zusammenschließt. Wenn das geschehen wäre, hätten russische Ressourcen und europäische Industrieproduktion einen ebenbürtigen, vielleicht sogar überlegenen Konkurrenten zu den Vereinigten Staaten geschaffen. Aber das lassen wir nicht zu. Wir

haben es nicht mit Japan zugelassen, wir haben es nicht mit Europa zugelassen, und wir versuchen, genau dasselbe mit China zu tun. Wir ändern unsere Denkweise nicht. Es ist eine seltsame Mischung aus Kissingers Idee, dass Großmächte groß bleiben, indem sie ihre Macht asymmetrisch einsetzen, um jeden Herausforderer zu unterdrücken, und der zweiten Vorstellung, dass Amerika irgendwie eine leuchtende Stadt auf einem Hügel sei. Woher kommt das Licht? Offensichtlich von Gott, vom Schicksal – wie auch immer man es nennen will. Also werden diese beiden Ideen miteinander verbunden.

Also gibt es keine Rationalität. Alles ist gerechtfertigt, weil wir von Gott gesalbt sind. Und der zweite Teil ist, wissen Sie, wir werden unsere Macht behalten. Wir müssen einige ziemlich unangenehme Dinge tun, aber am Ende ist alles gerechtfertigt, weil es dem größeren Wohl dient. Aber in diesem Fall ist die Strategie, wie Sie angemerkt haben, über Bord geworfen. Rationalität funktioniert nicht. Ich meine, die Wirtschaft ergibt nicht einmal Sinn. Und es gibt wirklich kein anderes Ziel, als weiterhin „König des Hügels“ zu spielen. Das ist der Punkt, an dem wir angekommen sind und wohin es weitergehen wird. Es gibt keinen Ausweg aus all dem, solange Washington an den amerikanischen Exzeptionismus als Begründung für die Art von Realpolitik glaubt, die sie in der Vergangenheit betrieben haben und weiterhin betreiben.

#Glenn

Nun, was die Europäer betrifft – ich meine, es kann keinen Zweifel daran geben, dass die Niederländer unter Druck der USA gehandelt haben. Es war eine Reaktion auf diese 50%-Regel, aber selbst die Medien in den Niederlanden haben berichtet, dass die Niederländer unter großem Druck der Vereinigten Staaten standen – dass man, wenn man mit den USA Handel treiben will, sehr drastische, aggressive Maßnahmen gegen die Chinesen ergreifen müsse. Ich denke, die Europäer befinden sich jetzt in einer sehr schwierigen Lage, aber ein Teil davon spielt sich auch in ihren Köpfen ab, weil sie nur ungern akzeptieren, dass sie zu einem Stellvertreter geworden sind. Nach Jahrhunderten, in denen die Welt eurozentrisch war, bedeutete das, dass die Welt Europas Schachbrett war.

Es waren die Europäer, die am Tisch sitzen und die Figuren hin- und herschieben konnten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde dieses Format durch die Partnerschaft mit den Vereinigten Staaten noch etwas verlängert, aber es gibt keine Akzeptanz dafür, dass Europa inzwischen selbst zu einer Figur geworden ist, die auf dem Tisch bewegt wird. Die Annahme ist, dass Europa immer noch neben den USA sitzt und dass wir im Wesentlichen die Welt um uns herum organisieren. Sie wollen immer noch, dass dies die Realität ist – sie wollen immer noch, dass die 1990er Jahre zurückkehren. Trotz aller Warnungen von Macron und anderen im Laufe der Jahre, dass Europa nicht zu einem Stellvertreter Amerikas werden dürfe und strategische Autonomie brauche, ist all das jetzt verschwunden. Und nun, da es tatsächlich so gekommen ist – dass Europa ein Stellvertreter ist – gibt es keine andere Möglichkeit, es zu sehen.

Es gibt keine Souveränität oder Autonomie mehr. Wir tun, was Amerika sagt, und Amerika weist uns an, Dinge zu tun, die uns in eine noch verletzlichere Position bringen. Das heißt: Schneidet euch von China ab, handelt nur mit Amerika. Und die Europäer glauben immer noch, dass sie von Amerika belohnt werden – indem wir uns ausschließlich den USA verpflichten und all unsere Eier in diesen Korb legen. Aber das Einzige, was dadurch geschieht, ist eine noch größere Abhängigkeit von den USA, und die USA können nun genau diktieren, was sie wollen. Wir tun also alles genau entgegengesetzt zu dem, was wir tun sollten. Anstatt zu diversifizieren, bauen wir nur diese übermäßige Abhängigkeit weiter aus.

#Einar Tangen

Aber mein Problem damit ist: Ich stimme allem zu, was du gesagt hast, aber wenn vernünftige Köpfe darauf schauen würden, gäbe es eine offensichtliche Lösung – sich zusammentun. Wenn die EU, die BRICS, die ASEAN und all die anderen – wie Mercosur und so weiter – sich einfach zusammentun würden, müssten sie keine Plattform oder Ähnliches aufbauen. Alles, was sie tun müssten, wäre, eine Gruppe von Vertretern zusammenzustellen, zum Weißen Haus zu gehen und Donald Trump zu sagen: „Es ist vorbei. Wir machen nicht mehr, was du willst. Es ist eine multipolare Welt. Europa entscheidet sich, Teil davon zu sein. Wir wollen uns nicht länger von dir schikanieren lassen. Und weißt du was, du kannst tun, was du willst – du kannst dich isolieren, du kannst dein Volk zu Tode besteuern, mach, was du willst – aber wir werden kein Teil davon sein. Und wenn du es versuchst, gut, dann fangen wir an, deine Dienstleistungen zu besteuern und Zölle darauf zu erheben.“

Wir werden Zölle auf eure Waren erheben. Denk daran, die Vereinigten Staaten sind immer noch der zweitgrößte Exporteur der Welt. Und wir werden euch abschneiden. Und, weißt du, Donald Trump, so wie er eben ist, würde darüber reden. Trump kneift immer – darauf kann man sich verlassen. Wenn ein größerer Tyrann auftaucht oder jemand ihm die Stirn bietet, wird dieser belohnt. Wir haben vorhin über den Unterschied zwischen Selenskyj, der von den USA abhängig ist, und Zohan, der in New York ist, gesprochen, richtig? Unterschiedlicher könnte es nicht sein – wie Tag und Nacht. Er nennt Trump im Oval Office einen Faschisten, richtig? Und Trump lacht darüber. In der Zwischenzeit hat er Selenskyj scharf kritisiert, weil Selenskyj sagte: „Nun ja, wissen Sie, wir wollen das nicht tun, weil Sie die Karten nicht in der Hand haben.“

Also, wissen Sie, wenn man sich Russland ansieht – er hat Russland zu nichts zwingen können. Und, wissen Sie, er sagt immer: „Oh, Putin ist mein Freund.“ Dasselbe mit China. Deshalb hoffe ich, dass Europa plötzlich erkennt, dass es besser ist, Trumps Feind zu sein als sein Freund, weil er seine Freunde wie Dreck behandelt. Zumindest als sein Feind bekommt man ein gewisses Maß an Respekt. Nutzt euren Einfluss. Steht auf. Es ist Zeit, dass Europa aus diesem Traumzustand erwacht, wie Sie es beschrieben haben – dass sie der Flügelmann der Vereinigten Staaten und dieser großen liberalen Ordnung sind. Die liberale Ordnung ist zusammengebrochen. Sie existiert in der Form, wie sie sie sich wünschen, nicht mehr. Also, wissen Sie, wenn man eine so einfache Alternative hat, wirkt es irgendwie seltsam, dass sie sie nicht nutzen.

Ich habe mit Leuten in Indien gesprochen, die die Gelegenheit dazu hatten. Ich habe mit Leuten in Europa und Südamerika gesprochen. Ich sagte: Warum kommt ihr nicht einfach zusammen? Ihr müsst keine neue UNO gründen. Ihr müsst euch nicht einmal als Gruppe benennen. Ihr schickt einfach Vertreter von jeder Seite und sagt den USA: „So wird es laufen.“ Und das war’s dann. Donald Trump hätte keine Wahl. Er steht ohnehin schon vor riesigen innenpolitischen Problemen – jeder zusätzliche Druck auf ihn, und plötzlich, ich kann es mir jetzt schon vorstellen: „Oh, ihr seid meine Freunde. Wer auch immer die Vertreter sind – oh, ich mag euch, ihr seid anständige Leute“, all so etwas. Aber ich meine, wie sonst kann man es ausdrücken? Nennt mir jemanden, der nett zu ihm war und tatsächlich belohnt wurde. Ich meine das ernst.

#Glenn

Nenn mir einen. Nein, nein, er ist der Präsident der tiefhängenden Früchte. Wenn er eine kleine Drohung aussprechen kann und dann alle sich verbeugen und tun, was er will, ist das die ultimative „Frieden durch Stärke“-Strategie, nach der er ständig sucht. Aber nein, nein, ich stimme sehr zu. Ich denke, die Europäer könnten anfangen, sich anzupassen und tatsächlich versuchen zu überleben. Aber solange unser Krieg gegen Russland andauert, ist Amerika der wichtigste Sicherheitsgarant – nennen wir es so – und alles wird dem untergeordnet sein. Die Sicherheitsabhängigkeit von den USA kann also in politische oder geoökonomische Loyalitäten umgewandelt werden, die gegen die eigenen nationalen Interessen wirken. Meine große Hoffnung ist, dass der Stellvertreterkrieg gegen Russland bald ein Ende findet und dies hoffentlich etwas Spielraum für die Europäer eröffnen würde, um ein gewisses Maß an politischer Autonomie, wirtschaftlicher Autonomie und hoffentlich auch Würde und Selbstachtung wiederzuerlangen. Es war in den letzten Jahren ein trauriger Anblick, zu sehen, was mit diesem Kontinent geschieht. Aber gibt es noch abschließende Gedanken, bevor wir zum Ende kommen?

#Einar Tangen

Nun, ich denke, wir steuern auf den perfekten Sturm zu. Das ist insofern unabhängig, als dass Japan einer der größten Inhaber von US-Staatsanleihen ist. Die USA häufen immer mehr Schulden an, und dann schaffen sie künstliche Konstrukte wie Stablecoins, die im Grunde nur ein Mittel sind, um mehr Staatsanleihen zu verkaufen, um den Umstand auszugleichen, dass alle anderen ihre Bestände abstoßen. Aber die Zentralbanken – die Leute, über die du gesprochen hast, also Buffett und all die anderen – investieren nicht in Staatsanleihen. Und weißt du, Donald Trump wird irgendwann versuchen, auf beide Seiten Druck auszuüben. Im nächsten August wird er seinen eigenen Fed-Mann einsetzen. Man kann sehen, wie die Zinsen sinken, während er gleichzeitig versucht, den Wert des Dollars zu senken, um US-Exporte wettbewerbsfähiger zu machen. Aber das könnte den Dollar ins Wanken bringen. Wir stehen also vor echter wirtschaftlicher Turbulenz, und die Tatsache, dass Japan und die USA darin verwickelt sind – und dass sie in diesem wirtschaftlichen Abschwung wie Dominosteine fallen könnten – ist wirklich beunruhigend.

#Glenn

Ich stimme dir voll und ganz zu. Vielen Dank, dass du dir wieder die Zeit genommen hast. Ja, ich fühle mich ein bisschen klüger – also danke dir.